



Ein neues Haus beziehen die Mitarbeiter der Märkischen Wasserversorgung und Abwasserbehandlungs GmbH. Unser Bild zeigt die Mitarbeiter und Bürgermeister Fritz Taschenberger.

MOZ-Fotos: Jur

Wasserversorgungs GmbH in neuem Haus

Bessere Arbeitsbedingungen, Hygiene gesichert

Beeskow (rom) Ein neues Gebäude beziehen die Beeskower Mitarbeiter der Märkischen Wasserversorgung und Abwasserbehandlungs GmbH Bereichsdirektion Fürstenwalde.

Direkt neben dem alten wurde am Freitagmittag das neue, dem alten stilistisch angepaßte Haus eingeweiht. Zu den Gästen zählte auch Bürgermeister Taschenberger, Vorstandsvorsteher des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Beeskow und Umland.

Nach den Angaben von Wolf-Eberhard Gerlitz, Leiter in Beeskow, investierte das Unternehmen rund 800 000 Mark in das neue Gebäude mit ungefähr 580 Quadratmetern Nutzfläche. Das Haus biete bessere Arbeitsbedingungen und garantiere die notwendige Hygiene, beschreibt Wolf-Eberhard Gerlitz den Anlaß für den von der Märkischen Ingenieur-Bau-GmbH errichteten Neubau, dessen Fertigstellung in relativ kurzer Zeit erfolgte.

Der erste Spatenstich war am 16. April. In dem neuen Haus befinden sich unter anderem eine Küche, Aufenthalts- und Duschräume für die fünf Mitarbeiter sowie Büros und ein Konferenzraum.

Das Trinkwasser im Verantwortungsbereich der Märkischen Wasserversorgungs und Abwasserbehandlungs GmbH weise eine gute Qualität auf, sei weich und wenig kalkhaltig. Auch habe man kein Problem mit Nitraten, versichert Leiter Gerlitz. Als Problem bezeichnete Gerlitz das veraltete Rohrnetz. Derzeit würden neue Rohre verlegt und zum Teil alte ausgebessert.

Kommunen, erklärt Bereichsdirektor Siegmund Rothe, hätten die Wahl, ob sie die Wasserver- und Abwasserentsorgung selbst in die Hand nehmen oder sich für einen dritten entscheiden würden.

Besagter dritter wäre das Märkische Wasser-Unternehmen, das seinen Sitz in Frankfurt/Oder hat. Städte und Gemeinden würden nach den Darlegungen von Siegmund Rothe vor allem aus organisatorischen und finanziellen Gründen besser fahren, entschieden sie sich für die Wasserver- und Abwasserentsorgungs GmbH, in der derzeit ein Umstrukturierungsprozeß im Gange sei.

Im Landkreis betreiben laut Gerlitz noch einige Gemeinden die Wasserver- und Entsorgung selber, zum Beispiel Ranzig und Schadow.